

**Interpellation Gschwend-Altstätten (21 Mitunterzeichnende):
«Weniger Glyphosat – mehr Gesundheit**

Glyphosat ist der weltweit am häufigsten eingesetzte Wirkstoff zur «Unkrautbekämpfung» – auch im Kanton St.Gallen. Der Stoff wird gegen unerwünschte Pflanzen auf öffentlichen Flächen (Plätze, Parks), landwirtschaftlichen Flächen, entlang von Strassen und Bahnstrecken, auf Landwirtschaftsflächen, in Gärten usw. angewendet. In den letzten Jahren verdichteten sich nun die Hinweise, dass der Wirkstoff Glyphosat und weitere Zusatzstoffe sowie deren Abbauprodukte weit gefährlicher sind, als bis anhin angenommen worden ist. Die internationale Agentur für Krebsforschung kam im März 2015 zum Schluss, dass Glyphosat «als krebserregend» einzustufen ist. Wie es im Bericht heisst, gibt es Nachweise, dass Nachweise an Menschen sowie an Tieren für das krebserregende Potenzial von Glyphosat vorhanden sind. Auch trägt das gefährliche Pestizid Mitschuld an der Abnahme von Blütenpflanzen. Diese wiederum werden als Nahrungsgrundlage für die Bienen gebraucht. Ebenso steht es im Verdacht, bei Tieren und Menschen die Fortpflanzung und die Embryonalentwicklung negativ zu beeinflussen.

Aus Gründen des Schutzes der Umwelt, der Biodiversität und der Gesundheit der Menschen ist es daher dringend geboten, den Einsatz von Glyphosat zu verringern oder ganz darauf zu verzichten.

Ich bitte die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Regierung bereit, angesichts der neuen Erkenntnisse beim Unterhalt der Umgebungsflächen der kantonalen Liegenschaften auf die Anwendung von Glyphosat und ähnlicher Stoffe zu verzichten?
2. Ist sie bereit, beim Strassenunterhalt auf Glyphosat zu verzichten?
3. Ist sie bereit, bei den Bahnunternehmen darauf hinzuwirken, dass beim Unterhalt der Geleiseanlagen und der Bahndämme auf Glyphosat verzichtet wird?
4. Wo sieht sie Möglichkeiten, dafür beizutragen, dass in der Landwirtschaft weniger Pestizide eingesetzt werden?
5. Welche Möglichkeiten gibt es, dass auch in Privatgärten auf ökologisch unbedenkliche Stoffe umgestellt wird?
6. Ist sie bereit, die Gemeinden zu unterstützen, die beim Unterhalt neue Wege gehen und auf derartige Stoffe verzichten?»

3. Juni 2015

Gschwend-Altstätten

Altenburger-Buchs, Baumgartner-Flawil, Blumer-Gossau, Bucher-St.Margrethen, Bürki-Gossau, Haag-St.Gallen, Hartmann-Flawil, Hasler-St.Gallen, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Keller-Kaltbrunn, Kolfer-Uznach, Kündig-Rapperswil-Jona, Lemmenmeier-St.Gallen, Maurer-Altstätten, Schwager-St.Gallen, Sulzer-Wil, Surber-St.Gallen, Thurnherr-Wattwil, Walser-Sargans, Wick-Wil